

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 127.

Dienstag, 1. November 1898.

34. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 24. Okt. Dem im vorigen Jahr gegründeten Württ. Verein zur Errichtung von Volksheilstätten, welcher sich insbesondere der Bekämpfung der Tuberkulose angelegen sein lassen will, ist aus den Kreisen der Bevölkerung nicht die erwartete Unterstützung zuteil geworden. Von 328 Mitgliedern wurden etwa 74000 M . einmalige und 5000 M . ständige jährliche Beiträge gezeichnet. Nun aber benötigt man zur Errichtung eines Sanatoriums im Oberamt Backnang, für nur 100 Schwindsüchtige eine Summe von ca. 300000 M . In dankenswerter Weise hat sich unter den gegebenen Umständen das Ministerium des Innern bereit erklärt, von den Landständen als Gründungsfonds für die Anstalt 50000 M . zu fordern. Weiterhin ist die Württ. Sparkasse bereit, ein Anlehen von 300000 M . für die ersten 10 Jahre zu 1% und dann zu 2% zu gewähren, die ganze Summe rückzahlbar in 50 Jahren. Auch dürfte von der Württ. Alters- und Invaliditätsversich.-Anstalt eine Förderung des Unternehmens zu erwarten sein. Für die geplante Lungenheilstätte ist bereits ein größeres Areal angekauft. Sie soll nach dem Muster einer bei Frankfurt a. M. im Taunus errichteten Anstalt eingerichtet (Korridor-system) und für jeden Kranken ein Luftstrahl von 13 cbm in Rechnung genommen werden. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde der frühere württ. Gesandte in Berlin, Staatsrat v. Moser gewählt und in den Verwaltungsrat sind zahlreiche Großindustrielle des Landes berufen.

Stuttgart, 27. Okt. Gestern Nachmittag fand, wie der „Schw. M.“ mitteilt, die Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Verlagsanstalt im Ob. Museum statt. Die Bilanz wurde ohne Erörterung genehmigt, ebenso die vorgeschlagene Div. von 9 1/2 Prozent. Die Zuwendung von 25000 M . an die Angestellten des Geschäftes wurde, nachdem der Aufsichtsrat der Generalversammlung freie Hand zu geben erklärt hatte, auf mehrfache Empfehlung aus den Kreisen der Aktionäre nochmals gebilligt.

Stuttgart, 27. Okt. Der Stuttgarter Liederkränz brachte der Prinzessin Pauline auch eine Huldigung dar. Zu diesem Zweck versammelten sich die Sänger gestern Nachmittag halb 2 Uhr im Kgl. Privatgarten; die Kgl. Majestäten, das

hohe Brautpaar, sowie alle übrigen Fürstlichkeiten nahmen auf der Terrasse unter dem Balkon des Sommerjaales Platz. Eingeleitet wurde die Ovation durch den Uhland'schen Brautgesang „Das Haus benedei ich und preis' es laut“ (komponiert von Kunz); sodann hielt der Vorstand, Oberpostmeister Steidle, eine warmempfundene Ansprache, die in einem musikalischen Hoch auf das Brautpaar ausklang. Hierauf wurde noch „Am Rain und in den Hecken“ (von Nar-Liebe), „Die Winde rauschen, die Wolken ziehen“ (von Fischer), „Maidle laß der was verzähle“ (Volkslied von Sülcher) und „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ (von Eichendorff-Mendelssohn) gesungen. Die hohen Herrschaften spendeten nach jedem einzelnen Liede lebhaften Beifall. Hernach überreichte Oberpostmeister Steidle ein vom Liederkränz gewidmetes Andenken, eine Prachtausgabe der schönsten schwäbischen Volkslieder, das mit huldvollstem Dank entgegengenommen wurde. Präzeptor Schairer trug ein Huldigungsgebidicht vor. Den Sängern wurde noch besonders seitens der Majestäten und des Brautpaares der wärmste Dank ausgesprochen. — Zu der am Abend stattfindenden Galavorstellung im Kgl. Hoftheater erstrahlte das Haus in märchenhaftem Glanze. Ein Billetverkauf zu der Vorstellung hatte nicht stattgefunden, sämtliche Plätze blieben für eingeladene Gäste aus Stadt und Land reserviert. Der Theatersaal war aufs feinste ausgeschmückt mit Tannenweizern und Blumen, unter denen die kleinen Berggipfeln dominierten. Wohin das Auge blickte, erglänzten die Gold- und Silberstickereien der Galauniformen und der Schmuck der in reicher Toilette zahlreich erschienenen Damenwelt. Von 7 1/2 Uhr ab waren alle Blicke nach der großen Mittelloge gerichtet, in welcher gegen 8 Uhr das hohe Brautpaar erschien, von allen Seiten erfurchtswollst begrüßt. Unmittelbar darauf kamen König und Königin, die beiden Königinnen von Holland und viele andere Fürstlichkeiten. J. M. die Königin erschien in crème-moirée Toilette, garniert mit kostbaren Spitzen. Ein prächtiges Diadem, das Prinzessin Pauline im Haare trug, ist das Geschenk ihrer Eltern, eine kostbare Diamantschleife dasjenige ihrer Schwiegereltern. Die Vorstellung wurde mit einem Festmarsch komponiert von Hugo Reichenberger eingeleitet, worauf der erste Akt vom „Evan-

limann“ in Scene ging. Dann folgte ein reizendes Tanzmärchen in 1 Akt „Berggipfeln“ von R. Hegel und D. Thieme.

Stuttgart, 28. Okt. Anlässlich der Vermählung der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen Friedrich zu Wied hat der König in landesväterlicher Fürsorge für die Hilfsbedürftigen eine milde Stiftung mit der Bezeichnung „Friedrich Pauline Stiftung“ mit einem Kapital von 10000 M errichtet und dieselbe in die Verwaltung der Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins übergeben mit der Bestimmung, daß die Zinsen der Stiftung alljährlich auf den Vermählungstag des hohen Paares, den 29. Okt., zur Unterstützung armer würdiger Familien der Städte Stuttgart und Ludwigsburg, woselbst die Prinzessin ihre Jugendjahre zugebracht hat, verwandt werden sollen.

Stuttgart, 29. Okt. Von allen Richtungen der Windrose brachten die Bahnzüge am heutigen Tage anlässlich der Vermählung der Prinzessin Pauline ungezählte Scharen nach Stuttgart, während die Residenzbewohner selbst schon in den frühen Morgenstunden die Umgebung des Wilhelmspalastes und des Residenzschlosses dicht besetzt hielten. Ungezählte Wagen, besetzt mit Damen in hochfeinen Kleidungen, oder mit Herren in gold- u. silberstrotzenden Uniformen durchfuhren in raschem Trab die Straßen und erweckten die Neugierde der Zuschauer, Mittags 12 1/2 Uhr fand in Gegenwart der vom Könige besonders gebetenen Trauzeugen die standesamtliche Trauung der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen Friedrich von Wied durch den Minister des Kgl. Hauses, Ministerpräsident Dr. Freih. v. Mittnacht, im Wilhelmspalaste statt. Nachdem die gesetzlichen Förmlichkeiten erledigt waren, führen Fürst und Fürstin Wied in einem Galawagen, dann der König mit dem Erbprinzen in einem weiteren Galawagen, zuletzt die Königin und Prinzessin Pauline in dem prächtigen sechsspännig geführten Galawagen mit der Krone, geleitet von Vorreitern und Stallmeistern, in glänzendem Zuge nach dem Residenzschloß, umjubelt von einer nach vielen Tausenden zählenden Menge, die ihren Gefühlen durch andauernde Hochrufe Ausdruck gab. Kurz vor 1 Uhr setzte sich der städtische Zug zur kirchlichen Trauung in Bewegung. Die Reihe der Fürstlichkeiten beendeten beim Einzuge:

der Fürst zu Wied mit der hohen Braut, der König mit der Fürstin zu Wied, der Bräutigam mit der Königin. Den Beschluß bildete der Dienst des Brautpaares. Der König trug große Generalsuniform, die Königin eine hellgrüne, reichgestickte Atlas-toilette, ein prächtiges Krondiadem und Kollier. Der Bräutigam war in die Galauniform des Drag. Regts. König Nr. 26 gekleidet, während die Braut, deren Wangen in freudiger Erregung ein liebliches Rot zierte, eine schwere weiße reichgestickte Satin-Duchessetoilette angelegt hatte. Das Haupt schmückte der bräutliche Kranz, umwallt von einem langen kostbaren Schleier. Im großen Marmorsaal, wo ein einfacher, mit großem silbernem Kreuzifix geschmückter Altar errichtet worden war, an welchem der Geistliche, Garnisonsprediger Blum, den Zug erwartete, nahmen sodann die hohen und allerhöchsten Herrschaften die für sie bestimmten Plätze ein. Das Brautpaar selbst das den Saal zuletzt betrat, begab sich zu den beiden unmittelbar vor dem Altare stehenden Stühlen. Die kirchliche Feier wurde durch stimmungsvollen Gesang des Schloßkirchenchores eingeleitet, worauf der Geistliche eine tief empfundene Trauredede hielt. Der Ansprache folgte die kirchliche Einsegnung. Wenige Min. nach 1/2 Uhr wurden die Ringe gewechselt; Raketen gaben außerhalb des Schlosses das Zeichen und alsbald verkündete feierlicher Glockenklang von allen Kirchen der Stadt und brausender Kanonendonner von der Höhe weithinaus in alle Lande das freudige Ereignis. Nach der kirchlichen Trauung verließen die Fürstlichkeiten den Marmorsaal. Es folgte unmittelbar eine Gratulationskour im Thronsaale. An die Gratulationskour im Thronsaal schloß sich das Hochzeitsmahl im weißen Saal des kgl. Residenzschlosses an. Einen entzückenden Anblick bot die für 240 Gäste gedeckte Tafel. Blumengewinde von riesigen Verhältnissen schmückten die goldenen Tafelaufsätze; die ganze Tafel war mit Blumen erlesenster Art bestreut. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Vater des Bräutigams, der Fürst zu Wied zu etwa folgendem Trinkspruch: S. M. der König und S. M. die Königin haben allergnädigst gestattet, daß ich im Namen aller Anwesenden unsere Gefühle für das junge Paar in warme Worte zusammenfasse. Herzliche Wünsche geleiten das geliebte Paar: reichstes Glück, reichster Segen begleite es auf allen Wegen. Wir wünschen, daß der Trennungsschmerz des treuen Vaterherzens gemildert werde durch die Aussicht auf ein langes schönes Glück der Tochter. Der Erbprinz Friedrich und die Erbprinzessin Pauline Hoch! — Begeistert stimmten alle in dieses Hoch ein. Die Kapelle intonierte den Prem'schen Jubiläumsmarsch. Bald nach 1/4 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Nach herzlicher Verabschiedung begab sich alsdann das junge Paar zu Wagen nach Bebenhausen.

Marbach, a. N., 29. Okt. Die Arbeiten zur Erstellung des großen elektrischen Werkes der Stadt Stuttgart, am Neckar, unmittelbar an der Stadt Marbach, sind nun so weit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen die Flußabschläge geöffnet werden können und es sich dann nur noch um den Hochbau des Turbinen-

und Maschinenhauses handelt. Es sollen 10000—12000 Pferdekkräfte gewonnen werden. Die Anlage ist überaus interessant und wird derzeit von vielen Interessenten, Fremden und Korporationen besichtigt. Der Bau geht zunächst auf Rechnung der Elektr. Gesellschaft, vorm. Schüderer und Cie. in Nürnberg, und wird ausgeführt von dem Baugeschäft Thormann und Stiefel in Augsburg.

— In letzter Zeit haben sich auch in Baden die Verbrechen und schweren Vergehen, insbesondere gegen Leib und Leben, unverhältnismäßig gehäuft, die von im Lande vorübergehend beschäftigten Reichsausländern, namentlich Italienern, verübt werden. Infolge dessen hat nach der „Straßb. Post“ das Ministerium des Innern die Polizeibehörden angewiesen, in allen Fällen der gerichtlichen Bestrafung von Reichsausländern die Frage der Ausweisung auf Grund des badischen Aufenthaltsgesetzes regelmäßig mit Sorgfalt zu prüfen und von dieser Maßnahme gegenüber allen wegen Tötung, Körperverletzung, Sittlichkeits- und Eigentumsdelikten verurteilten Italienern Gebrauch zu machen.

Aus der Saar, 26. Okt. Anlässlich der Tagung des Gastwirt-Vereins in Donaueschingen hat sich laut „Schwarzwälder“ ein heiteres Stückchen zugetragen. Einer der Herren Gastgeber brachte auch sein junges Frauchen mit und hatte in einem Hotel ein Zimmer im 2. Stock belegt. Ein anderer Kollege hatte ein gleich gelegenes Zimmer im 3. Stock. Die mitgemachte „schwere Sitzung“ muß diesem Kollegen stark zu Gemüt gegangen sein, so daß er sich nach baldiger Nachtruhe sehnte, und deshalb zeitig seine Kammer aufsuchte. Doch zu sehr in Gedanken versunken, verwechselte er das Stockwerk, und als später das junge Ehepaar sich auch zur Ruhe begeben wollte, und in das Zimmer trat, da — liegt ein fremder Kerl im Bett und schnarcht aus Leibeskräften. In Gemeinschaft mit dem Oberkellner macht sich nun der junge Schwann daran, den Eindringling zu vertreiben, und dabei zeigte sich, daß derselbe in seiner Verwirrung auch noch die Nachttoilette der jungen Frau angelegt hatte. Als er andern Tages von seinem Abenteuer hörte, soll er ein ganz ungläubiges Gesicht gemacht haben.

Mannheim, 27. Okt. Daß Häuser von einer Stelle zur anderen transportiert werden, ist schon nichts Ungewöhnliches mehr. Weniger bekannt dürfte es aber sein, daß, wie uns das Patent- und Technische Bureau D. Reichhold, Berlin, mitteilt, bei uns in Deutschland ganze Strecken Landes abgetragen werden. In der Nähe von Mannheim, im Rheinthale, ist ein ungefähr zwanzig Meilen großes Terrain, das früher unter Wasser stand, so versandet, daß es absolut unfruchtbar ist. Erst in einer Tiefe von ungefähr vierzig Fuß stößt man auf den fruchtbaren Boden. Um nun diesen Boden nutzbar zu machen, ist die Riesearbeit unternommen worden, von dem ganzen Terrain eine vierzig Fuß hohe Sandschicht abzutragen. Die dünne Humusschicht, die sich auf den Sandmassen befand, ist vorher sorgsam entfernt und dann nach dem Abtragen der Sandmassen auf den fruchtbaren Flußboden wieder aufgetragen wor-

den, so daß man schon nach einer Arbeit von einem halben Jahre auf einem Terrain von ansehnlicher Ausdehnung mit dem Einsetzen von Kohl- und Gartenpflanzen aller Art beginnen konnte.

Startsweiler (A. Kehl), 25. Okt. Gestern, gegen Abend, fanden hiesige Bürger in der Nähe unseres Ortes einen weinenden fremden Knaben. Auf Befragen erzählte derselbe laut „M. D. N.“: „Ich bin von Straßburg und war heute Mittag auf dem Wege zur Schule. In einer wenig belebten Gasse begegnete mir ein Zigeunerwagen. Plötzlich kamen aus demselben zwei Zigeuner, ergriffen mich und warfen mich in ihren Wagen. Weil ich laut um Hilfe rief, bedeckte man mich mit Tüchern und Bettzeug und fuhr davon. Unterwegs wurde mir gedroht, daß ich in den Rhein geworfen würde, wenn ich nicht ruhig wäre. Ich fing wieder an zu schreien und wurde dann nach längerer Fahrt aus dem Wagen geworfen.“ Accissor Walter hier nahm sich des Knaben an und behielt ihn über Nacht. Noch am Abend wurden die Eltern des Kindes, welches deren Adresse genau angeben konnte, telegraphisch benachrichtigt, um sie schwerer Sorge zu entheben. Ebenso wurde die Gendarmerie Ottenheim, wohin der Zigeunerwagen gefahren sein soll, von dem Vorgehen in Kenntnis gesetzt. Der Knabe ist elf Jahre alt und wurde heute Früh von seinem Vater abgeholt.

Paris, 28. Okt. Als Dupuy gestern Abend das Elysee verließ, wurde er über die Revision des Dreyfusprozesses befragt. Dupuy erwiderte, die Angelegenheit gehöre jetzt der Justiz an und jeder rechtschaffene Mensch werde sich dem Urteilspruch fügen. In politischen Kreisen glaubt man, der Kassationshof werde sich dahin entscheiden, daß unter den vorliegenden Umständen ein Verbrechen des Verrats nicht vorhanden sei, und daß die Verurteilung des Dreyfus daher nicht weiter bestehen dürfe.

Paris, 28. Okt. Der Staatsanwalt Manau beantragt die Revision des Prozesses. Er appelliert an die republikanische Gesinnung der Richter, indem er sie auffordert, Frankreich einen großen Dienst zu erweisen, einen Unschuldigen von seinen Fesseln zu befreien. „Sind Sie nicht genügend aufgeklärt, um das Urteil ohne weiteres aufzuheben, so ordnen Sie eine Untersuchung an; sie wird zweifellos unsere Ansichten bestätigen. Wenn Sie aber Beweise genug haben, so annullieren Sie das ganze Verfahren.“ Jedemfalls beantrage ich auch für den Fall der Untersuchung, daß die Strafe des Dreyfus entsprechend dem Gesetz sofort unterbrochen und die Verbüßung suspendiert wird. (Große Bewegung).

Haifa, 28. Okt. Das Kaiserpaar begab sich am Mittwoch Abend 6 1/2 Uhr nach dem deutschen Konsulat und wurde hier von dem Votschafter der deutschen Kolonie mit einer Ansprache begrüßt. Der Kaiser erwiderte, er werde der Kolonie sein Interesse erhalten. Da ein großer Theil der in der Umgebung Haifa's lebenden Deutschen aus Württemberg sei, fügte der Kaiser hinzu, so werde er dem Könige von Württemberg mittheilen, welchen vorzüglichen Eindruck ihm die braven Schwaben auch in Palästina gemacht haben.

— Nach einem Telegramm aus Jaffa von gestern Abend sind die Majestäten

nach 8stündiger, überaus heißer und anstrengender Wagenfahrt Abends 6 Uhr im besten Wohlsein in Jaffa eingetroffen, nachdem dieselben in Saron bei Jaffa die Guldigung der deutschen Kolonie entgegengenommen hatten. Die Weiterreise zu Pferde erfolgt Freitag früh über Ramlen bis zum Feldlager bei Dabelwad. Die Ankunft in Jerusalem ist Samstag Mittag zu erwarten.

Weinpreiszettel.

Baihingen. Horrhheim, 27. Oktbr. Preise gesunken, heute Verkauf zu 140,

143, 148 M. per 3 Hektol., Vorrat noch ca. 200 Hekt., Käufer erwünscht.

Mundelsheim, 27. Okt. Heute lebhafter Verkauf zu 140, 150—160 M. pr. 3 Hektoliter, Käsberger zu 190, 192, 195 M., immer noch viel Vorrat, Käufer erwünscht.

Besigheim. Stadt Besigheim 27. Okt. Verkauf lebhaft, Preise zu 140, bis 145 M. pr. 3 Hektol., noch einige Reste feil, letzte Anzeige. — Hessigheim a. N. 27. Okt. Käufe zu 160—184 M. pr. 3 Hektoliter, Vorrat noch ca. 300 Hekt. sehr gute Weine. — Lauffen a. N. 27. Okt. Preise zu 148, 150, 152, 155,

160, 170, 175, 180 und 190 Mark per 3 Hektol., noch sehr gute und größere Partien feil.

Weinsberg. Eschenau, 28. Okt. Lese nahezu beendigt. Käufe zu 140 bis 145 M., noch versch. Reste feil, Käufer erwünscht.

Besigheim. Löchgau, 27. Okt. Käufe zu 130—140 M. pr. 3 Hektol. noch Vorrat, Käufer erwünscht.

Baihingen, Hohenhaslach, 27. Okt. Lese beendet, noch ziemlich viele und recht empfehlenswerte Reste Rotwein feil zum Preis von 138—145 M. pr. 3 Hektl., Käufer erwünscht.

Gewerbliche u. weibliche Fortbildungsschule.

Der Winterkurs beginnt am

Montag den 31. Oktober.

Sämtliche ortsanwesende Knaben und Mädchen der Jahrgänge 1883 und 1884 haben sich an diesem Tage in der Realschule einzufinden und zwar die Mädchen um 4 Uhr nachmittags, die Knaben um 1/2 Uhr abends.

Der Gewerbelehrer.

Regulieröfen

mit feuerfesten Chamottesteinen, fertig zusammengespart, daher billiger und besser wie nicht ausgemauerte Öfen, sowie

Kochöfen, Irische und Amerikaner-Oefen

(von Junter u. Ruh)

empfehlen in schöner Auswahl billigt

F. A. Madlener, Pforzheim.

Empfehlung.

Zu Herren u. Knaben-Anzügen:

Lodenstoffe	□	von Mk. 2.80 bis Mk. 8.—	pr. Mtr.
Kammgarnstoffe	" "	4.— " " 10.—	" "
Cheviotstoffe	" "	2.80 " " 10.—	" "
Halbwollstoffe	" "	2.80 " " 4.—	" "

Reste zu Anzügen unter dem Ankauf

sämtliche Stoffe werden dekatiert abgegeben.

Fertige Anzüge für jedes Alter passend ausnahmsweise billig.

Anfertigung nach Maß sofort äußerst billig.

G. Rixinger.

Zahn-Atelier: Berthold Hanser

Hauptstraße 100, I. Stock,

(im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenberg)

Sprechstunden im Winter jeden Dienstag 12-5 Uhr.

Revier Wildbad.

Scheidholz-Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 5. November 1898 Mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad ans sämtlichen Distrikten des Reviers:

Langholz: 6 St. Eichen mit Fm. 4 III. Klasse; 1177 St. Tannen, 188 Stück Forchen mit Fm. 202 I., 240 II., 354 III., 411 IV., 13 V. Klasse.

Sägholz: 513 St. Tannen, 19 St. Forchen mit Fm. 226 I., 81 II., 124 III. Klasse.

Sämtliches Material ist angerückt.



Am Mittwoch den 2. November beginnen wieder von Abends 8 Uhr an die regelmäßigen **Singstunden.**

Neuanmeldungen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Zu vermieten:

Eine schöne Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern mit Klv., Küche, Keller samt Zubehör, hat an eine ruhige Familie auf Martini oder Lichtmess zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Evang. Kirchenchor

Die Proben beginnen wieder

Montag, 31. Okt. für Herren,

Dienstag, 1. Nov. für Damen,

je abends 8 Uhr. Neueintretende werden ersucht, sich bei Hrn. Oberlehrer Baur zu melden.

Der Vorstand.

Schmackhafte, harte

Essiggurken

sowie sämtliche süße Früchte empfiehlt

Wilh. Geissler, Esslingen a. N.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Liliemilch-Seife.

Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei

Friedr. Schmelzle, Hauptstr.



Spiegel-Vertretung.

Für unser sehr gediegenes Fabrikat suchen wir zum Verkauf nach illustr. Cataloge zu Fabrikpreisen, in Privat und Hotelkreisen gut eingeführte Vertreter.

Fürther Spiegelmanufaktur „Bavaria“
in Fürth in Bayern.

W i l d b a d.

Schuhwaren-Empfehlung.



Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes **Lager in Schuhwaren** jeder Art, von stärkster bis feinsten Qualität, für Herren, Damen Knaben, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch **Holzschuhe** mit und ohne Filzfutter, **Turnschuhe**, **Gummi-Galoshen**, sowie **Winterwaren** auf Lager halte. — **Maasbestellungen** sowie **Reparaturen** werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Lutz, Schuhmachermstr.,
Hauptstraße 91.

Die **Allerbesten** **Brustbonbons** sind und bleiben unterschieden
Carl Mill's allein echte **Spizwegerich-Brustbonbons**
 in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg. **Carl Mill's Brustsaft** in Flaschen à 50 und 100 Pfg. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur echt zu haben in **Wildbad** bei **Dr. Metzger Apoth.**, in **Calmbach** bei **W. Poser.**

Karlsbader Kaffee

in Paketen à 50 Pfg. empfiehlt
Dan. Treiber.
König-Karlstraße.

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Völlesein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen ic. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des allberühmten **LamscheiderStahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppart a. Rh.**, verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden u. gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.
Carl Capel, Polizei-Inspektor a. D.
in Köln a. Rh.

Pforzheim.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung

eröffnet wurde. Dieselbe wird in Bezug auf geschmackvolle Ausführung und großartige Auswahl von keiner Großstadt-Konkurrenz übertroffen.

Garnirte Damenhüte von Mk. 2.— an bis zu den feinsten Pariser Original-Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris angekauft hat.

Carl Meyle, im Rathaus.

N.B. Reparaturen und Umänderungen werden bestens und billigst ausgeführt.

Nur noch 2 Tage

dauert der

Ausverkauf

in fertigen Herren- u. Knaben-Kleidern

Hauptstraße 75.

Entgeltiger Schluss Dienstag Abend.

D. Sichel aus Pforzheim.